

03/26

STIMME

DER WIRTSCHAFT

**ZÜRCHER
HANDELSKAMMER**



Editorial

Aus Fehlern lernen: Nein zur Wohnschutz-Initiative

Am 14. Juni stimmt der Kanton Zürich über den sogenannten Wohnschutz ab. Die Initiative des kantonalen Mieterverbandes soll Mieterinnen und Mieter mithilfe eines Mitzinsdeckels vor überhöhten Mieten schützen.

Die Erfahrung aus Basel-Stadt zeigt jedoch: Der geforderte Mietendeckel blockiert den dringend nötigen Wohnungsbau, verhindert Sanierungen und bremst damit auch den Umweltschutz aus.

In Basel nahm die Stimmbevölkerung 2021 die ähnlich formulierte und gleichnamige Wohnschutz-Initiative an. Diese verlangt eine zusätzliche Bewilligungspflicht für die Sanierung, den Umbau oder den Abbruch eines Gebäudes und sieht eine Deckelung der Mieten vor.

Seit der Annahme der Wohnschutz-Initiative leidet Basel-Stadt unter deren negativen Folgen. So ist die Anzahl der eingereichten Baugesuche für Wohnungen richtiggehend eingebrochen. Während Zürich zwischen 2021 und 2023 einen Anstieg um 20 Prozent verzeichnete, nahmen die Baugesuche in Basel-Stadt um 76 Prozent ab.

Diese Zahlen sind ein Alarmsignal. Weniger Baugesuche bedeuten weniger neue Wohnungen, weniger Sanierungen und letztlich ein knapperes Angebot bei gleichzeitig steigender Nachfrage.

Statt neuer Wohnungen ist der dringend nötige Wohnungsbau in Basel-Stadt blockiert: Notwendige Sanierungen bleiben aus, viele Gebäude bleiben ineffizient und energetisch auf einem veralteten Stand, und sanierungsbedürftige Liegenschaften verlottern zusehends.

Zudem klagen Handwerker über ausbleibende Aufträge und sehen sich teilweise gezwungen, im 40 Kilometer entfernten Fricktal nach Arbeit zu suchen. Wertschöpfung und Arbeitsplätze gehen verloren.

Wenn Zürich eines von Basel-Stadt lernen kann, dann dies: Finger weg von einem Mietendeckel!

Ein ähnliches Bild zeigt der Blick in die Westschweiz. Der Kanton Genf kennt seit den 1980er-Jahren einen strengen Mieterschutz. Gleichzeitig ist der Renovationsrückstand in keinem anderen grossen Schweizer Kanton so akut wie in Genf. Über 83 Prozent der Gebäude, die älter als 40 Jahre sind, wurden nie umfassend modernisiert.

Wer den Druck auf den Wohnungsmarkt lindern möchte, muss das Angebot erhöhen, nicht noch mehr regulieren. Dazu braucht es schnellere Bewilligungsverfahren, dichtere Bauweisen, mehr Aufstockungen, Ersatzneubauten sowie den Mut, veraltete Vorschriften zu lockern.

Weniger Einsprachen, kürzere Verfahren und mehr Planungssicherheit würden private Investitionen wieder attraktiver machen und genau das ermöglichen, was es dringend braucht: Mehr Wohnraum. ▽

**RAPHAËL TSCHANZ,
DIREKTOR ZÜRCHER HANDELSKAMMER**

Zufriedenheit mit der Zürcher Wirtschaft, aber wenig Verständnis für deren Anliegen

Eine neue Studie des Amts für Wirtschaft und der Zürcher Handelskammer zeigt, dass die Zürcher Bevölkerung ein überwiegend positives Bild der kantonalen Wirtschaft hat. Gleichzeitig sind zentrale Anliegen der Wirtschaft bei den Zürcherinnen und Zürchern nicht mehrheitsfähig.

MICHAEL SETTELEN

Der Kanton Zürich ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort. Drei Viertel der Zürcherinnen und Zürcher bewerten die Zürcher Wirtschaft insgesamt positiv – und damit noch leicht positiver als die Schweizer Wirtschaft.

Sie erkennen dabei den Wert einer prosperierenden Wirtschaft für sich. 93 Prozent sehen die Zürcher Wirtschaft als zentralen Pfeiler der Gesellschaft, 83 Prozent attestieren ihr einen wichtigen Beitrag zur hohen Lebensqualität im Kanton. Besonders geschätzt werden die guten Arbeits- und Ausbildungsplätze, die Innovationskraft sowie das Engagement der Unternehmen für Kultur und Sport.

Das zeigt die Bevölkerungsbefragung «Die Zürcher Wirtschaft aus Sicht der Bevölkerung», die das Forschungsinstitut Sotomo im Auftrag des Amts für Wirtschaft und der Zürcher Handelskammer zwischen Juli und September 2025 durchgeführt hat.

Zürcher Wirtschaft geschaffene Wohlstand allen zugutekommt. Auch hier ist die Zufriedenheit noch etwas höher als in der Gesamtschweiz – das zeigt ein kantonaler Vergleich des aktuellen UBS-Sorgenbarometers.

Kehrseite des Erfolgs beschäftigt Bevölkerung

Eine generelle Wirtschaftsskepsis ist also nicht auszumachen. Gleichzeitig macht die Studie sichtbar, dass der wirtschaftliche Erfolg auch Wachstumsschmerzen verursacht. Am stärksten zu spüren sind diese beim Wohnen und bei den Kosten: Eine Mehrheit nimmt den angespannten Wohnungsmarkt, die steigenden Lebenshaltungskosten und die zunehmende Bevölkerungsdichte als negative Begleiterscheinungen der starken Wirtschaftsleistung wahr – ein Phänomen, mit dem sich viele erfolgreiche Wirtschaftszentren konfrontiert sehen.

Die internationale Ausstrahlung des Wirtschaftsstandorts Zürich wird derweil von vielen Befragten als Bereicherung empfunden: Eine deutliche Mehrheit freut sich darüber, mit Menschen aus aller Welt zu leben und zu arbeiten. Es wird auch breit anerkannt, dass die Zürcher Wirtschaft auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen ist. Gleichzeitig äussern aber auch viele Unbehagen – etwa aufgrund eines wachsenden Fremdheitsgefühls. Diese Ambivalenz zieht sich durch breite Teile der Bevölkerung.

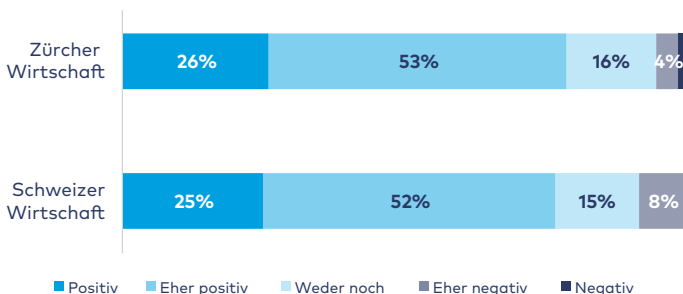
Anliegen der Wirtschaft ohne Mehrheit im Volk

Die Befragung zeigt auch, dass die Identifikation der Zürcherinnen und Zürcher mit der Wirtschaft relativ gering ist. «Nur» 59% der Befragten fühlen sich als Teil der Wirtschaft.

Ebenso haben Unternehmen trotz ihrer Bedeutung für den Arbeitsmarkt und unseren Wohlstand politisch einen schweren Stand. Deren zentrale Anliegen wie tiefere Steuern und weniger Regulierung sind derzeit nicht mehrheitsfähig. Mit 39% respektive 46% sind weniger als die Hälfte der Befragten der Meinung, die Unterneh-

Positive Grundstimmung

Einstellung zur...



Datenbasis: Sotomo

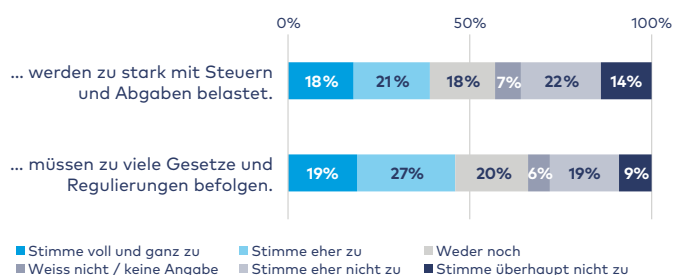
Mehr als drei Viertel mit wirtschaftlicher Situation zufrieden

Die Zürcherinnen und Zürcher haben nicht nur ein positives Bild der Wirtschaft: 77% sind mit ihrer eigenen wirtschaftlichen Situation zufrieden, 60 Prozent sind der Ansicht, dass der von der

men würden zu stark besteuert oder übermässig reguliert, obschon die Zürcher Unternehmenssteuern weiterhin schweizweit die höchsten sind. Dabei anerkennen 87% der Befragten die Notwendigkeit für Unternehmen, im internationalen Wettbewerb bestehen zu müssen.

In den Augen der Bevölkerung stehen andere Herausforderungen für den Wirtschaftsstandort klar weiter oben: allen voran der Wohnungsmarkt, gefolgt von der internationalen Handelspolitik, dem Fachkräftemangel und der besseren Nutzung des inländischen Arbeitskräftepotenzials.

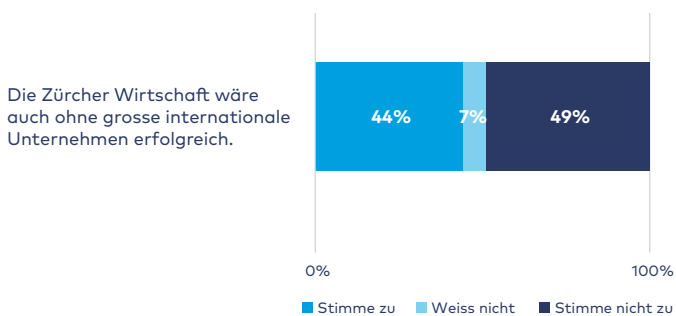
Verhaltener Rückhalt für Wirtschaftsanliegen Zürcher Unternehmen ...



Datenbasis: Sotomo

Die Skepsis gegenüber grossen Unternehmen ist dabei besonders augenfällig. Ganze 44% der Befragten sind etwa der Meinung, dass die Zürcher Wirtschaft auch ohne grosse internationale Unternehmen erfolgreich wäre.

Grossunternehmen geniessen wenig Anerkennung



Datenbasis: Sotomo

Zwei Erklärungsansätze

Die durch die Befragung gewonnenen Erkenntnisse zeigen, wie die Zürcherinnen und Zürcher die hiesige Wirtschaft wahrnehmen. Was sie nicht zeigen, ist weshalb.

Einzelne Antworten legen den Schluss nahe, dass ein besseres Verständnis der Zürcher Wirtschaft sowie wirtschaftspolitischer Zusammenhänge womöglich zu einem anderen Resultat

geführt hätte. Die Befragten sind beispielsweise grossmehrheitlich zufrieden mit der Situation, sehen prinzipiell auch die Notwendigkeit attraktiver Rahmenbedingungen für Unternehmen, die im internationalen Wettbewerb bestehen müssen. Dennoch unterstützen derzeit viele eine Verbesserung dieser Rahmenbedingungen nicht.

Die Befragung zeigt jedoch auch: Der Blick auf die Wirtschaft ist stark von vorhandenen individuellen Werthaltungen geprägt. So dürften wachstums- und globalisierungskritische Stimmen zu lesen sein. Die Zürcherinnen und Zürcher sehen bei der gerechten Verteilung des erwirtschafteten Wohlstands beispielsweise noch Handlungsbedarf.

Auffallend ist hier auch, dass KMU für den wirtschaftlichen Erfolg des Kantons als wichtiger gesehen werden als internationale Grossunternehmen. Dabei steuern gemäss aktuellen Zahlen des Zürcher Statistischen Amtes 2,6% der Unternehmen über 80% zu den Gewinnsteuern bei. Im Kanton Zug – das hat eine ähnliche Umfrage gezeigt – geniessen Grossunternehmen mehr Rückhalt.

Unser Wohlstand ist keine Selbstverständlichkeit

Für den Standort Zürich ist das mehr als ein Stimmungsbild. Denn die Herausforderungen werden nicht kleiner: Stichworte sind demografischer Wandel und Arbeitskräftemangel, geopolitische Unsicherheiten und Zölle, das Verhältnis zur EU sowie die OECD-Mindestbesteuerung.

Zürich ist heute attraktiv – für Unternehmen und Talente. Doch unser Wohlstand ist keine Selbstverständlichkeit. Gerade in unsicheren Zeiten brauchen wir eine starke und wettbewerbsfähige Wirtschaft. Die Unternehmen und die Verbände sind hier gefordert. Sie müssen der Bevölkerung wieder besser vermitteln, weshalb alle von attraktiven Rahmenbedingungen profitieren. ▽

17.

MÄRZ

2026

8.15 Uhr, Bar am Wasser



Frühstücksevent zum Thema
Wohlstand ja, Wirtschaft nein?

ZHK News

KAMPAGNE «WIR DIE SCHWEIZ»: FÜR EINE AUCH IN ZUKUNFT ERFOLGREICHE SCHWEIZ

Lange galt in der Schweiz eine einfache Wahrheit: Geht es der Wirtschaft gut, geht es uns allen gut. Dieses Verständnis hat über Jahrzehnte unseren Wohlstand getragen. Laufende politische Debatten und jüngste Volksentscheide verdeutlichen aber: Der wirtschaftliche Erfolg unseres Landes wird zunehmend als selbstverständlich betrachtet. Gleichzeitig werden Forderungen nach mehr staatlichen Eingriffen lauter. Das liberale Erfolgsmodell Schweiz ist unter Druck.

Die Schweiz geniesst grossen Wohlstand – ein Privileg, von dem wir alle profitieren. Das reale, kaufkraftbereinigte BIP pro Kopf in der Schweiz ist deutlich höher als in anderen Ländern. 2024 war es im Vergleich zu den USA um über 9'000 und zu Deutschland um 21'000 internationale Dollar höher.

Unser Wohlstand ist nicht selbstverständlich

Viele glauben jedoch, unser Wohlstand sei selbstverständlich. Wir stehen morgens auf, pendeln zur Arbeit, bringen die Kinder zur Schule, planen unsere Freizeit und wissen, dass unser Alltag funktioniert. Unsere Infrastruktur ist verlässlich, unsere Gesundheitsversorgung erstklassig. Doch gerade weil alles so reibungslos wirkt, vergessen wir leicht, was alles dahintersteckt. Unser Wohlstand ist kein Selbstläufer, sondern das Resultat eines Erfolgsmodells, das wir stets pflegen müssen – heute mehr denn je.

Denn die Welt verändert sich schnell und damit auch die Rahmenbedingungen, unter denen sich die Schweiz behaupten muss. Neue Handelsbarrieren, technologische Umbrüche, steigender Konkurrenzdruck durch aufstrebende Länder und Lieferketten, die sich neu ordnen. Das «Erfolgsmodell Schweiz» ist nicht unverwundbar. Wenn unsere Unternehmen an Wettbewerbsfähigkeit einbüßen, geraten Arbeitsplätze, Investitionen und am Ende eben auch unser Wohlstand in Gefahr.

Wir alle tragen Verantwortung – wir alle profitieren

Nur eine starke Wirtschaft schafft die Basis, auf der wir unsere persönlichen Ziele und Träume verwirklichen können. Sie treibt Innovationen voran, die unser Leben verbessern und unsere Gesell-

schaft nachhaltig machen. Sie generiert die nötigen Mittel für unsere Sozialwerke und garantiert so die soziale Sicherheit für alle. Diesen Zusammenhang zwischen einer starken Wirtschaft und unserem persönlichen Wohlergehen müssen wir wieder stärker ins Bewusstsein rufen.

Dafür tragen wir alle Verantwortung. Firmen sind dort, wo die Rahmenbedingungen für sie attraktiv sind. Sind sie bei uns, profitieren wir von einer hohen Lebensqualität. Dieses Zusammenspiel, diesen impliziten Gesellschaftsvertrag, müssen wir wieder stärken.

Kampagne zum Erfolgsmodell Schweiz

Genau hier setzt die von economiesuisse initiierte Kampagne «Wir die Schweiz» zum Erfolgsmodell Schweiz (wir-die-schweiz.ch) an. Sie zeigt mit greifbaren Beispielen, wie die Wirtschaft unseren Alltag in verschiedensten Lebensbereichen verbessert und vermittelt das nötige Hintergrundwissen zum besseren Verständnis der ökonomischen Zusammenhänge.

Im Mittelpunkt stehen dabei die Menschen und ihre persönlichen Geschichten. Denn wirtschaftlicher Erfolg wirkt auf allen Ebenen: Unternehmen florieren, neue Jobs und Produkte entstehen, der Staat kann investieren, die Sozialwerke bleiben gesichert und letztlich profitiert jede Bürgerin und jeder Bürger direkt.

Langfristig zielt die Kampagne darauf ab, den Rückhalt für das liberale Erfolgsmodell Schweiz zu stärken. Je mehr Menschen erkennen, wie sie persönlich von einer starken Wirtschaft profitieren, desto grösser ist auch die Unterstützung für wirtschaftsfreundliche Positionen in der Politik.

Die Zürcher Handelskammer unterstützt die Kampagne. In Zeiten zunehmender Wirtschaftsskepsis ist es wichtig, den Menschen gerade auch den persönlichen Mehrwert einer gut funktionierenden Wirtschaft aufzuzeigen. Machen Sie mit! Mit unserem gemeinsamen Engagement für das Erfolgsmodell Schweiz zeigen wir, dass wir vorausdenken und verantwortlich handeln. Für eine starke Wirtschaft und eine starke Schweiz. ▽



Mehr Informationen:
wir-die-schweiz.ch

DEMOGRAFISCHER WANDEL: WIE UNSEREN WOHLSTAND SICHERN?

Der demografische Wandel gefährdet unseren Wohlstand. Ohne Gegensteuer und je nach Szenario könnten der Zürcher Wirtschaft bis 2050 knapp 50 Milliarden Franken und 300'000 Arbeitskräfte fehlen. Eine neue Studie des Amts für Wirtschaft Kanton Zürich und von Deloitte zeigt, wie diese Lücke geschlossen werden könnte.

Der Trend ist eindeutig: Es werden mehr Menschen pensioniert als Junge nachrücken – uns fehlen zunehmend die Fach- und Arbeitskräfte. Eine neue Studie des Amts für Wirtschaft des Kantons Zürich und von Deloitte hat diese Auswirkungen auf die Zürcher Wirtschaft analysiert.

Die Lage sieht nicht rosig aus. Wollen wir das BIP-Wachstum linear zum Trend von 2000–2024 fortführen, fehlen der Zürcher Wirtschaft bis 2050 rund 300'000 Arbeitskräfte. Dadurch liegt das BIP 2050 um rund 50 Milliarden Franken tiefer und beträgt noch rund 195 Milliarden Franken.

Relevanter für den Wohlstand ist jedoch das BIP-pro-Kopf. Hier sieht es nicht ganz so düster aus: Ohne Massnahmen rechnen die Autoren bis 2050 jedoch noch immer mit einem Arbeitskräftemangel von 88'000, oder einer jährlichen Einbusse von rund 7'600 Franken pro Kopf.

Drei Hebel gegen den Wohlstandsverlust

Um diesem Trend entgegenzuwirken, identifiziert die Studie drei strategische Hebel: die Arbeitsintensität, die Arbeitsproduktivität und die Altersstruktur.

Die **Arbeitsintensität** – also wie viel insgesamt gearbeitet wird – liesse sich etwa durch eine Erhöhung des Rentenalters, steuerliche Anreize für Vollzeitwerbstätige, zusätzliche Subventionen für die Kinderbetreuung oder einer Abkehr bei Unternehmen vom sogenannten «Zero-Gap Recruiting» erhöhen. Zum Teil erhebliche Kosten wie auch aktuell schwierige politische Mehrheitsverhältnisse stehen diesen Massnahmen derzeit im Weg.

Die **Arbeitsproduktivität** – die Wertschöpfung pro Arbeitsstunde – liesse sich durch verbesserte staatliche Rahmenbedingungen und Massnahmen auf Unternehmensebene steigern, etwa mit einer stärkeren Digitalisierung. KI kann für Unternehmen ein Produktivitätstreiber sein, wie auch eine noch stärker geförderte technische Transformation bei KMU. Zusätzlich kann der Staat die Wirtschaftskompetenz in der Bildung weiter stärken. Das Potenzial hier ist gross, doch demgegenüber stehen teils hohe Kosten sowie Probleme einer effektiven Regulierung.

Die **Altersstruktur** liesse sich durch Anreize zur Erhöhung der Geburtenziffer und weiteren Optimierungen bei der Zuwanderung verändern. Die Wirksamkeit hier ist indes beschränkt, die Kosten relativ hoch.

Eine Massnahme allein reicht nicht

Für die Autoren ist klar: Keine Massnahme allein kann den Negativtrend signifikant stoppen. Es braucht eine Kombination von Massnahmen, und ein Mitwirken von Politik, Unternehmen und Gesellschaft.

Vor diesem Hintergrund lehnt die Zürcher Handelskammer auch die SVP-Initiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!» entschieden ab. Mit ihrem starren Bevölkerungsdeckel setzt sie den bilateralen Weg mit der EU mutwillig aufs Spiel und ignoriert die demografische Entwicklung in der Schweiz. ▽

FÜNF FRAGEN AN GIANFRANCO LOT, CHIEF UNDERWRITING OFFICER (CUO) P&C RE, SWISS RE, LÄNDER- PRÄSIDENT SCHWEIZ



Eine Rückversicherung ist ein Frühwarnsystem für geopolitische, klimatische und technologische Risiken. Welche Risikotrends sind aus Ihrer Sicht heute am meisten unterschätzt – und was bedeutet das für Unternehmen im Wirtschaftsraum Zürich?

Risiko ist unser Geschäft! Wir analysieren laufend Risiken, bekannte und neue. Wir geben dem Risiko einen Preis: die Prämie. Damit erfüllt die Assekuranz eine wichtige Marktfunktion. Unterschätzt werden heute etwa die Verletzlichkeit für Cyberangriffe oder von kritischer Infrastruktur. Auch die Auswirkungen extremer Wetterereignisse dürfen wir nicht vernachlässigen. Die für 2026 geplante Fertigstellung des Entlastungstollens Sihl-Zürichsee bei Thalwil bedeutet einen Meilenstein für Zürich; der Tunnel mindert das Schadensrisiko eines Sihl-Hochwassers um 99%.

Die Schweiz ist ein globaler Versicherungsstandort. Welche regulatorischen Weichenstellungen sind entscheidend, damit die Branche in Zürich weiterwachsen kann – bei gleichzeitiger Stabilität des Systems?

Die Schweiz ist weltweit der drittgrösste Rückversicherungsstandort – nach den USA und Deutschland. Die Assekuranz gehört zu den produktivsten Sektoren unserer Wirtschaft und ihr Beitrag zum BIP liegt nur geringfügig hinter jenem der Banken. Das zentrale Anliegen an die Regulierung ist, dass sie Innovationen ermöglicht und die internationale Wettbewerbsfähigkeit im Auge hält.

Digitalisierung und Fachkräftemangel sind zentrale Herausforderungen. Welche Rolle spielen diese Themen speziell für den Versicherungs- und Finanzsektor?

Es ist sehr wichtig für Swiss Re, qualifizierte Fachkräfte auch international rekrutieren zu können. Am Hauptsitz arbeiten Beschäftigte aus rund 80 Ländern. So können wir einen überdurchschnittlich hohen Anteil unserer Wertschöpfung aus der Schweiz heraus erbringen und am Standort Zürich attraktive Arbeits- und Ausbildungsplätze bieten. Künstliche Intelligenz setzen wir gezielt für Effizienzsteigerungen und Qualitätsverbesserungen ein.

Das internationale Umfeld ist auf absehbare Zeit von bedeutenden geopolitischen Unsicherheiten geprägt. Was bedeutet das für den Unternehmensstandort Zürich?

Wir sollten primär auf unsere Stärken bauen. Sie werden im Ausland durchaus geschätzt. Das höre ich von unseren Kunden immer wieder. Die Schweiz belegt seit 15 Jahren in Folge den Spitzenplatz im globalen Innovationsranking. Auch zahlreiche KMU sind in ihren Fachgebieten Weltspitze. Zürich besitzt zukunftsfähige Cluster. Tech-Konzerne von Alphabet über Disney bis Amazon und Meta sind im Raum Zürich präsent. Unsere Hochschulen spielen vorne mit. Jüngst hat Space Florida den Innovationspark Zürich als ihren Europa-Hub gewählt. Mit günstigen Energiepreisen ist die Schweiz auch als Werkplatz attraktiv, etwa für Bau und Betrieb von Rechenzentren. Zusammen mit der hohen politischen Stabilität haben wir eine solide Grundlage, um international mitzuhalten.

Die Schweiz muss ihr künftiges Verhältnis zur EU bestimmen. Wie sieht diese Beziehung aus Ihrer Sicht aus?

Von unseren 10 wichtigsten Märkten sind 6 in der EU. Das Europa-Hauptquartier von Swiss Re ist in Luxemburg. Wir verfügen somit über einen direkten Zugang zum Binnenmarkt. Die Personenfreizügigkeit mit der EU ist für uns der zentrale Faktor für die künftige Erbringung eines hohen Wertschöpfungsanteils aus der Schweiz heraus. ▽

**TAG DES STANDORTS 2026 –
ZHK ERNEUT AKTIV DABEI**

Am «Tag des Standorts» werden relevante Standortentwicklungsthemen mit massgebenden Zürcher Akteuren und dem Zürcher Regierungsrat diskutiert. Ziel der Veranstaltung ist es, den Dialog zu fördern, Visionen und Aktionen für Zürich zu erarbeiten und gemeinsam Impulse zum Nutzen aller zu setzen. Die ZHK leitete auch dieses Jahr den Workshop «Regulierung».



Das Ziel des diesjährigen Workshops «Regulierung» war es, für die drei Themenbereiche Gebühren & Steuern, Regulierungs- & Bürokratieabbau sowie Raumplanung & Wohnpolitik Felder zu identifizieren, wo Regulierung und Bürokratie abgebaut werden können. Dabei orientierte sich die Arbeitsgruppe an den folgenden Fragestellungen:

Wie können Verwaltungsabläufe so ausgestaltet werden, dass Unternehmen trotz hoher Regulierungsdichte und zunehmendem administrativem Aufwand entlastet werden können?

Wie kann Regulierung abgebaut sowie die aus staatlichem Handeln resultierende Einschränkung der Handlungsfreiheit privater Akteure gestoppt oder reduziert werden?

In drei Untergruppen wurde intensiv an den Themen diskutiert und an Massnahmen gearbeitet, wie Unternehmen im Kanton Zürich entlastet werden können. Drei schriftliche Anfragen an den Regierungsrat zu den Themen Gebühren, Bürokratie sowie Digitalisierung, welche die Zürcher Handelskammer massgeblich weitergetrieben hat, dienen als Basis für weiterführende Diskussionen.

Dass das Zusammenspiel zwischen Verwaltung, Privatwirtschaft und Politik am Tag des Standorts Früchte tragen kann, zeigt die Lancierung des Meldetools für Rückmeldungen an das Kantonale Steueramt. Die Idee entstammt der Ausgabe 2025 des Tags des Standorts und

wurde an der diesjährigen Ausgabe offiziell lanciert (siehe dazu «Neues Meldetool für Rückmeldungen an das Steueramt»). zhk.ch

NEUES MELDETOOL FÜR RÜCKMELDUNGEN AN DAS STEUERAMT

Die Zürcher Handelskammer (ZHK) lanciert gemeinsam mit Partnerverbänden und dem Kantonalen Steueramt Zürich ein neues Meldetool für Unternehmen. Damit wird eine strukturierte Möglichkeit geschaffen, Rückmeldungen zu abgeschlossenen Veranlagungsverfahren und Steuervorbescheiden einzubringen – mit dem Ziel, Abläufe zu verbessern und die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Verwaltung zu stärken.

Dem Projekt gingen Gespräche im Herbst 2025 zwischen der Geschäftsleitung des Steueramtes sowie Vertreterinnen und Vertretern von Treuhand Suisse, ExpertSuisse, dem Zürcher Anwaltsverband und der ZHK voraus. In diesem Austausch erklärte sich das Steueramt bereit, systematisch Rückmeldungen aus der Praxis entgegenzunehmen – insbesondere zu Verfahren, die Anlass zu Beanstandungen gegeben haben.

Das neue Meldetool richtet sich an Unternehmen und ihre Steuervertretungen, die konkrete Erfahrungen aus abgeschlossenen Verfahren teilen möchten. Eine Rückmeldung ist insbesondere dann sinnvoll, wenn ein Veranlagungsprozess als unnötig aufwendig, unklar oder unverhältnismässig wahrgenommen wurde. Beispiele dafür sind Verfahren, die ohne ersichtlichen Grund deutlich länger als üblich gedauert haben, wiederholte oder sachlich nicht nachvollziehbare Informationsanfragen, Auflagen ohne Einfluss auf die Steuerberechnung oder Anforderungen, die über das Ziel hinausgeschossen sind. Auch eine unklare Kommunikation oder schwer verständliche Entscheidungsbegründungen können Anlass für eine Meldung sein.

Das Meldetool versteht sich nicht als Ersatz für ordentliche Rechtsmittel, sondern als ergänzendes Instrument zur Identifikation struktureller Verbesserungspotenziale. Die Eingaben erfolgen anonymisiert über ein Online-Formular. Die ZHK prüft die Rückmeldungen vor und leitet sie anschliessend gebündelt an das Steueramt weiter. Damit wird sichergestellt, dass die Hinweise sachlich eingeordnet und gezielt in interne Prozesse eingebracht werden können.

Das Projekt startete im Februar 2026 und ist zunächst auf sechs Monate angelegt. In dieser

Pilotphase soll evaluiert werden, wie sich der strukturierte Austausch auf Effizienz, Transparenz und gegenseitiges Verständnis auswirkt. Ziel ist es, die Qualität der Dienstleistungen des Steueramtes weiterzuentwickeln und die Perspektive der Unternehmen noch stärker zu berücksichtigen.

Mit dem neuen Meldetool setzt die ZHK ein Zeichen für einen konstruktiven Dialog und eine praxisnahe Ausgestaltung steuerlicher Verfahren.

Rückmeldungen an das Steueramt Kanton Zürich:



Neue ZHK-Mitglieder

Rewion

Rewion verbindet exzellente IT-Beratung und Services mit sicherer Umsetzung und persönlicher Betreuung auf Augenhöhe. Mit über 160 Kunden im DACH-Raum ist Rewion in 17 verschiedenen Industrien tätig. Vom Schweizer Standort im Circle beim Flughafen Zürich aus begleitet Rewion Schweizer Geschäftsführer, CIOs und IT-Führungskräfte dabei, ihre IT als strategischen Werttreiber zu positionieren. Die Schwerpunkte liegen dabei auf KI, Cloud, Digitale Souveränität, Cybersecurity und SAP. Rewions Arbeit basiert auf Vertrauen, Beständigkeit und Verantwortung. Das Team denkt nicht in kurzfristigen Projekten, sondern in langfristigen Partnerschaften. Gemeinsam mit seinen Kunden schafft das Unternehmen IT-Strukturen und Lösungen, die nachhaltig erfolgreich sind. Als herstellerunabhängiges IT-Beratungsunternehmen legt Rewion grossen Wert auf Verlässlichkeit, langfristige Partnerschaften und persönliche Betreuung.

www.rewion.com

Agent AGENTUR GmbH & SEO Agentur Zürich

Credo «007 statt 08/15»: Die Agent AGENTUR ist Zürcher Partner für digitales Wachstum. Von High-End-Webdesign über Performance-Marketing bis zu Top-Google & AI Rankings: Sie vereint Strategie mit Umsetzungskraft für KMU und Grossunternehmen. Mit der Marke SEO Agentur Zürich werden Klicks in messbare Erfolge verwandelt. Der Fokus liegt auf Sichtbarkeit und nachhaltigem ROI. Die Agentur realisiert die digitale Mission der Kunden.

www.agent-agentur.ch

www.zuerich-seo-agentur.ch

Aktuelle Events



17. MÄRZ 2026
Frühstücksevent:
Wohlstand ja, Wirtschaft nein?

29. JUNI 2026
Generalversammlung

18. MÄRZ 2026
Neumitglieder-Apéro

Weitere Informationen sowie die Anmeldung für diese und andere ZHK- und Partner-Events finden Sie unter:
www.zhk.ch/events

19. MÄRZ 2026
Partner-Event VZH: Psychische Belastungen bei Jugendlichen

Impressum
Die Zürcher Handelskammer vertritt als branchenübergreifender Wirtschaftsverband die Interessen ihrer über 1200 Mitglieder in den Kantonen Zürich, Zug und Schaffhausen. Sie setzt sich seit 150 Jahren für liberale und wettbewerbliche Rahmenbedingungen für Unternehmen ein und bietet zahlreiche Dienstleistungen für die exportierende Wirtschaft an.

Die ZHK behält sich vor, eingesandte Texte zu kürzen oder zu modifizieren.

9. APRIL 2026
Partner-Event SSIB:
Aussenhandel (Zoll-Update)

Quellen
ZHK, rivedia.com

Zürcher Handelskammer
Löwenstrasse 11, Postfach,
8021 Zürich, zhk.ch

Direktion
+41 (0)44 217 40 50
direktion@zhk.ch

7. MAI 2026
Partner-Event VZH: Arbeitszeugnis:
Wahrheit oder Wohlwollen?

Beglaubigungen / Carnet ATA
+41 (0)44 217 40 40
beglaubigung@zhk.ch

